

100 Jahre DJK Villingen

Dirk Leute

– eine sportliche und gesellschaftliche Erfolgsgeschichte mit geistlicher Unterstützung –

Im September dieses Jahres konnte die Villingener Sportinstitution „DJK“ ein ganz besonderes Jubiläum feiern – 100-jähriges Bestehen. Längst im Alltag unseres „Städtles“ verwurzelt, gab es zu Beginn auch viele Hürden und Probleme zu meistern, die vor allem dank einer langen Kette ehrenamtlicher Arbeit gemeistert werden konnten.

Ein Rückblick:

Die Geburtsstunde des Dachverbands aller DJK-Vereine datiert, ebenso wie die des lokalen Hauptvereins, aus dem Jahre 1920. Initiator war der Düsseldorfer Generalpräses C. Mosterts, ein katholischer Jugendseelsorger, der den Dachverband in Würzburg gründete, wobei es einige Vereine bundesweit gibt, die weitaus älter sind. Er prägte zwei Sätze, denen sich der Sportvorstand bis heute verpflichtet fühlt: „Sport um der Menschen Willen“ und „Der Sinn der Leibesübung muss der Geist sein, ihn, der an den Leib gebunden, von dessen Last zu befreien, ihn frisch, froh und frei zu machen, damit er ganz Herr im Menschen sei“.

In einer Zeit des geistigen Aufbruchs, nach Ende des ersten Weltkriegs, lagen die Wurzeln in der Jugendbewegung. Erste Sportgruppen entstanden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Pfarrgemeinden (u.a. der katholische Gesellenverein Kolping und der katholische Lehrlingsverein). Als Vorbilder dienten auch bürgerliche- und Arbeitersportgruppen. Damit war die Villingener DJK aufgenommen im „Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen“.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Albert Haas gewählt, der den zuerst nur „Männlichen Verein“, in genau genommen zwei Amtszeiten, führte. Der Zeit des Aufbaus folgte schon bald die Zeit der Repression unter dem deutschen



Abb. 1: Albert Haas.

Naziregime, das auch vor der Kirche und ihren ideologisch nahestehenden Einrichtungen keinen Halt machte und die DJK Vereine im Jahr 1935, im Rahmen der Gleichschaltung, verbot. Den unrühmlichen Höhepunkt gab es bereits ein Jahr zuvor mit der Ermordung des DJK-Reichsführers Adalbert Probst durch die Gestapo im Rahmen des sogenannten Röhm-Putsches. Über die Motive der Nationalsozialisten besteht bis heute keine Klarheit.

Dieses Verbot traf zu dieser Zeit schon weit mehr als 250.000 Mitglieder national; eine beachtliche Zahl und, städtisch gesehen, den drittgrößten Verein.

Die zweite Amtszeit von Albert Haas begann 1946 mit der Wiederaufnahme der Spielbetriebe.

Die zwei wichtigsten und größten Abteilungen bildeten zu dieser Zeit die Turner (stellvertre-

tend hierfür stehen die Namen von Turnlehrer Schätzle, Ernst Münzer, Egon Schoch, Hermann Moser, E. Kreyer und Franz Fink) und die Leichtathleten mit den Mitgliedern Alfons Neugart, Heinrich Laufer, Willi Müller, Otto Fleig und A. Kreyer.

Des Weiteren war man in den Abteilungen Wandern, Fußball, Skilaut und Handball aktiv.

Der Bezug zur katholischen Kirche war schon durch die Gründung gegeben und wurde auch stets durch einen geistlichen Beistand begleitet. Dass sogar die Heilige Römisch-Katholische Kirche in Rom Interesse an Sport und Leibesübungen hatte, zeigte sich im Jahre 1908 im Vatikan, als unter den Augen von Papst Pius X. ein großes Schauturnen mit Spielen und Leichtathletik stattfand. Papst und Zuschauer waren begeistert.

Das Motiv des Sporttreibens sollte schon immer auf christlichen Werten basieren. Nächstenliebe,



Abb. 2: Lageplan des Sportgeländes um 1920 auf dem ehemaligen Steinbruch der Familie Kaiser.

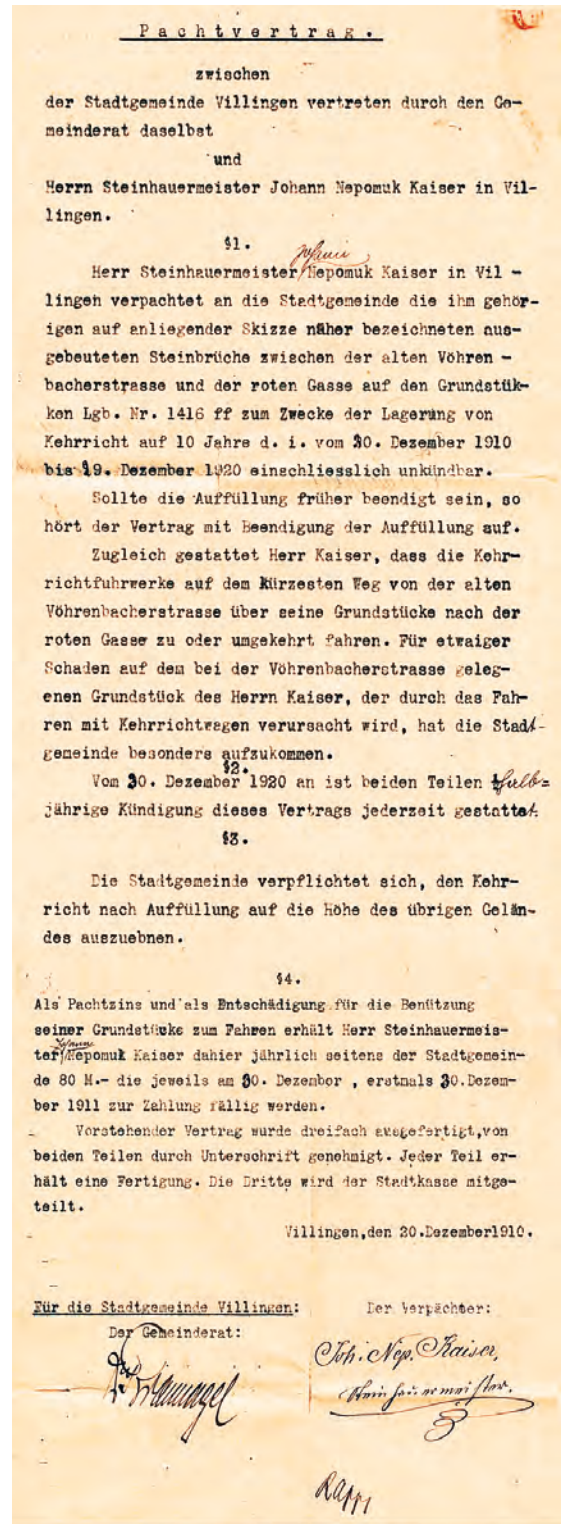


Abb. 3: Pachtvertrag zwischen der Stadtgemeinde Villingen und Herrn Johann Nepomuk Kaiser über Sportgelände.

Respekt vor Mensch und Schöpfung sollen seit jeher über dem sportlichen Ergebnis stehen. Jahreshauptversammlungen werden stets mit einem Gottesdienst eingeleitet und beim 75-jährigen Jubiläum wurde die Festwoche ebenfalls von einem Gottesdienst begleitet.

Wichtige Ereignisse auf Bundesebene und im Ortsverein:

Die 20er Jahre:



Abb. 4: Sportgelände um 1920 zwischen Vöhrenbacher Straße und Roter Gasse.

1921 findet das erste DJK-Reichstreffen mit 1300 Teilnehmern in Düsseldorf statt, die Vorgängerveranstaltung des heutigen Bundessportfestes. In sieben Sportarten werden die Meister ermittelt.

1922 wird die Fußballabteilung Villingens erstmal in der örtlichen Zeitung erwähnt, und zwar am 29. August.

1923 der erste Titel für die Fußballer mit der Bezirksmeisterschaft, den man durch ein 2:1 gegen die DJK Rottweil erringt. Im gleichen Jahr gewinnt man auch die Pokalmeisterschaft. Erste Reichsmeisterschaften finden in den Sportarten Fußball, Schlagball, Faustball, Leichtathletik, Turnen und Schwimmen statt.

1926 stirbt der Bundesvorsitzende Carl Mosterts. Nachfolger wird Ludwig Wolker aus München.

1927 ist das Müngersdorfer Stadion Schauplatz des 2. DJK-Reichstreffens mit 5.000 Aktiven und 40.000 Zuschauern. Dazu gibt es einen Musik-



Abb. 5: Fußballmannschaft 1928.

wettstreit und ein Wandertreffen. In Münster wird die Sportschule „Reichslehrstätte“ eröffnet, die bis heute als Bildungsstätte des Sportverbandes dient. Der DJK-Reichsverband wird in Paris in den internationalen Verband der katholischen Sportverbände aufgenommen. In diesem Rahmen finden auch internationale Wettkämpfe und Länderspiele statt.

In Villingen wird der Fußballplatz vom VfB Villingen übernommen. Im Kreis sind mittlerweile viele weitere DJK-Vereine aktiv, z.B. in Donaueschingen, Hochemmingen, Niedereschach, Kappel, Klengen und Weilersbach.

1929 werden Kurse in der DJK-Sportschule für Führungskräfte, Präsidien und Sportfachwarte ausgeweitet. Die Verbandsleitung ruft ihre Vereine auf, eine sportärztliche Untersuchung und Betreuung sicherzustellen und Erste Hilfe im Sport ernst zu nehmen. Dank ihres umfassenden Sport- und Bildungsprogramms gehört die DJK zu den fortschrittlichsten Sportorganisationen in Deutschland.

Beim 1. Internationalen Treffen der katholischen Sportverbände in Prag starten DJK-Turner und -Leichtathleten.

Die 30er Jahre:

1930 beschließt der 10. Reichsverbandstag ein Verbandsgrundgesetz für die mittlerweile 220.625 Mitglieder zählende DJK, deren stärkste Altersgruppe die 14–18-Jährigen bilden. Der

katholische Reichsverband für Frauenturnen erklärt seine Bereitschaft zur ideellen und praktischen Zusammenarbeit mit der DJK. Die Geschäftsstelle des Frauenverbandes wird an den Sitz des DJK-Reichsverbandes verlegt.

Parallel zählt man in Villingen schon 240 aktive Mitglieder, die sich auch mit ihren Anhängern im Vereinslokal „Chabesco“, gegenüber dem Gefängnis regelmäßig treffen.

1933 übernehmen die Nationalsozialisten die Herrschaft in Deutschland. Die DJK sucht anfangs einen Weg, um unter den neuen Bedingungen ihre Eigenständigkeit zu behalten. Dabei geht sie Kompromisse mit dem Regime ein. Die Reichsregierung garantiert in dem mit der Katholischen Kirche in Deutschland abgeschlossenen Konkordat den Schutz der „genehmigten Verbände“, darunter auch der DJK, „mit der Maßgabe, dass der Wettspiel- und Wettkampfbetrieb nach den Anordnungen des Reichssportkommissars in die Fachverbände des deutschen Sports eingebaut werden.“ Die DJK ordnet unter diesem Druck Umstrukturierungen des Verbandes an und gliedert sich in den „Reichsbund für Leibesübungen“ ein. Bereits zuvor wurde der Geländesport eingeführt. In den Leitungsorganen gilt nun das „Führerprinzip“. Auf dem Reichsverbandstag im Dezember in Altenberg wird Adalbert Probst zum Reichsführer der DJK berufen. Es wird ein Reichsführerrat gegründet.

Auch die Villingener beugen sich dem Druck der Nazis und geben den eigenständigen Sport auf. Letzte Wettkämpfe unter den neuen Machthabern spielt man noch beim Fußball-Endspiel um die badische Meisterschaft, das man mit 1:2 gegen die Kurpfalz Neckarau verliert. Auch der neue Sportplatz, der unter Mitwirkung vieler Mitglieder entsteht, kann kaum noch genutzt werden.

1934 erfolgen erste Verbote von DJK-Vereinen auf örtlicher und regionaler Ebene. Umbenennungen, Auflösungen und Fusionen sind die Folge. Die Gleichschaltung macht auch vor unserem Verein keinen Halt. Adalbert Probst wird auf

dem Weg ins Konzentrationslager Lichtenberg ermordet.

Sein Nachfolger, Ludwig Wolker, verkündet...

1935 folgende Auszüge aus der Grundsatzklärung:

„Antikonfessioneller Kampfgeist hat gewirkt...die Deutsche Jugendkraft völlig lahmzulegen, ihr jede Tätigkeit zu verbieten. Wir integrieren uns stärker in das religiöse und eucharistische Leben des Stammvereins, nutzen jede Möglichkeit sportlicher Betätigung und halten unsere Abteilung wirtschaftlich in Ordnung.“

Am 23. Juli erfolgt dann das endgültige Verbot der DJK. Das Ergebnis der letzten Mitgliederzählung ergibt knapp 254.000 aktive Mitglieder.

Die 40er Jahre:

Franz Ballhorn, DJK Nottuln, wird verhaftet und kommt in das KZ Sachsenhausen. Er überlebt und schreibt sein ergreifendes Buch „Die Kelter Gottes“. Nach dem Krieg wird er von 1964 bis 1974 Bundesvorsitzender werden.

Viele DJK'ler widersetzen sich im Alltag der nationalsozialistischen Herrschaft, einige von ihnen bezahlen dies mit ihrem Leben. Stellvertretend seien genannt:

- Rudolf Seibert, DJK Nieder-Olm, wird zu Tode geprügelt,
- Wilhelm Frede, DJK Kleve, stirbt im Konzentrationslager,
- Kaplan Stapper, DJK Kellen, stirbt im Konzentrationslager.

Die Nachkriegsjahre:

1946 erfolgen die ersten Versuche, den Vereinssport zu reaktivieren und der Gesellschaft zugänglich zu machen. Diese werden durch die Vorschriften der Besatzungsmächte im ganzen Bundesgebiet erschwert. In Villingen dulden die Franzosen zunächst nur der katholischen Schuljugend die Sportanlage auf dem ehemaligen Wasserreservoir zu nutzen. Ansonsten sind nur allgemeine Sportvereine erlaubt. Auf Drängen der Bevölkerung ergeben sich aber nach und nach neue, zarte Möglichkeiten, organisierten

Sport wieder ausüben zu dürfen. So wurde der alte Sportplatz auch wieder den Sportgruppen von Kolping und Pfarrjugend zur Verfügung gestellt.

1948/49 entsteht im DJK-Verband ein ernsthafter Interessenkonflikt um die Ausrichtung des Sports in der katholischen Gemeinschaft. Der Verband Rhein-Weser möchte, im Gegensatz zum Deutschen Jugendkraft e.V., wie bis 1935 den Spielbetrieb innerhalb katholischer Gemeinschaften pflegen. Der DJK-Sportverband strebt eine Eingliederung in den deutschen Sportbetrieb an. Prälat Kaspar Schulte (Rhein-Weser) schreibt: „Nur in einem DJK-Verband, so wie er früher bestand und sich bewährt hat, ist die Möglichkeit gegeben, dass aus christlichem Geist Sport getrieben wird.“ Ludwig Wolker antwortet darauf: „Der Brief verschärft die Gegensätze und gefährdet meine Bemühungen um Freiheit und Einheit im deutschen Sport. Der angestrebte „DJK-Verband“ in der alten Konzeption von 1920 ist sportpolitisch und faktisch in den meisten deutschen Ländern unmöglich und eine völlige Illusion.“

Der Bruch führt zur Zweigleisigkeit. Am 18. September entsteht der „DJK-Verband Rhein-Weser“, am 4. Dezember gründet sich der „Deutsche Jugendkraft e.V.“ als Rechtsnachfolger des ehemaligen Reichsverbandes. Im gleichen Jahr wird Prälat Ludwig Wolker persönliches Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK).

Die 50er Jahre:

1953–56 wird die DJK Villingen wieder gegründet; sehnsüchtig von allen Sportlern Villingens erwartet. 34 Anwesende wählen Josef Kraus zum ersten und Gebhard Huber zum zweiten Vorsitzenden, Walter Eschbach (Schriftführer), Karl-Otto Heine (Kassierer), Hermann Baumann (Presse), und Ludwig Müller (Spielausschuss) bekleiden die weiteren Ämter. Einige Monate später schließt man sich dem Deutschen Sportbund (DSB) an. Albert Haas und Hermann Baumann werden auf der Jahreshauptversammlung



Abb. 6: 1. Mannschaft, Aufstieg A Klasse 1959.

zum ersten und zweiten Vorstand gewählt. 130 Mitglieder betreiben die Sportarten Fußball, Handball, Leichtathletik, Winter- und Frauensport. 1953 besucht man das zweite DJK-Bundessportfest und siegt in der Disziplin 200 m Brustschwimmen durch Wolfgang Neining. Ein Jahr später repräsentieren v.a. die Leichtathleten unsere Stadt bestens beim Diözesansportfest in Mannheim.

Auch im Umfeld entwickelt man sich weiter. Neue Umkleieräume und Duschen werden eingeweiht, Sportplätze verbessert, um den Sportlern eine gute Grundlage für ihr Hobby zu bieten. Um die Bindung zur katholischen Kirche zu stärken und den Zusammenhalt der einzelnen Abteilungen untereinander, werden jährlich sogenannte Einkehrtage abgehalten, an denen Theologen referieren. Das damalige „Waldschlössle“ am Eisweiher ist Treffpunkt und Begegnungsstätte der DJK'ler.

Malermeister Wilfried Mink wird Badischer Meister im 800-Meter-Lauf.



Abb. 7: Waldschlössle.

Die 60er Jahre:



Abb. 8: Leichtathleten 60er Jahre.

1960/61 wirbt Prälat Willy Bokler, geistlicher Beirat, auf dem 5. Verbandstag in Aachen für den „Zweiten Weg des Sports“. Die DJK verabschiedet ein Aktionsprogramm zur Freizeitpflege. Die Idee des Breitensports wird man zukünftig proklamieren und ausbauen.



Abb. 9: DJK-Feldhandballer der 60er.

Der DJK-Hauptverband und der Zentralverband schließen sich endgültig zusammen, wobei die Sportfrauengemeinschaft allerdings noch eigenständig und unabhängig bleibt.

Am 4. DJK-Bundessportfest in Nürnberg nehmen 4.000 Sportlerinnen und Sportler aus zwanzig Sportarten teil.

In Villingen entsteht ein Meilenstein: die Sportanlagen im Friedengrund können in Betrieb genommen werden.

1962 beginnt die Ära „Friedrich Ummenhofer“, der den Verein 13 Jahre lang führen und zum größten in Villingen etablieren wird.

1964 folgt Franz Ballhorn auf Johannes Sampels als Erster Vorsitzender der DJK auf Bundesebene. Im gleichen Jahr kann Harald Norpoth von der DJK Telgte den Silbermedaillengewinn über 5000 Meter bei den Olympischen Spielen in Tokio feiern.

In Villingen findet das Diözesansportfest mit 800 aktiven Sportlern statt.

Ins gleiche Jahr fällt die Gründung „unserer“ Tischtennisabteilung. Als Domizil dient das katholische Gemeindehaus in der Waldstraße, später, bis zum heutigen Tag die Halle der Bickebergschule. Neben vielen Saisons der Verbandsligazugehörigkeit im Jugend- und Herrenbereich hat man mit Adolf Korn und Salomon Brugger auch zwei äußerst erfolgreiche Einzelsportler vorzuweisen, sogar mit internationalen Titeln. Ersterer gewinnt für die DJK bzw. für Deutschland bei den Seniorenweltmeisterschaften in Dublin eine Bronzemedaille im Doppelwettbewerb. Brugger nimmt 2012 bei den europäischen Meisterschaften der katholischen Sportverbände teil, bei denen er vier Medaillen gewinnt.

1965 kämpfen 5200 Wettkämpfer in 17 Sportarten beim 5. Bundessportfest in Düsseldorf um Medaillen. Bei der Schlussveranstaltung spricht Bundeskanzler Ludwig Erhard die Abschiedsworte.

Der Villingener Geher Karl-Heinz Dold wird Badischer Meister über 20 und 50 km. Auch Klaus-Dieter Hahn macht bundesweit auf sich aufmerksam, in dem er in den Bestenlisten im Hochsprung, Weitsprung und Mehrkampf weit vorn zu finden ist.

Die 70er Jahre:

1970 halten der DJK-Verband und die DJK-Frauensportgemeinschaft parallel ihre Verbandstage in Würzburg ab. Das Ergebnis ist die Fusion zum „DJK-Sportverband Deutsche Jugendkraft, Katholischer Bundesverband für Leistungs- und Breitensport“. Dessen Vorstand wird Franz Ballhorn, seine Stellvertreterin wird Elisabeth Hartmann.



Abb. 10: Vorstandschaft 70er Jahre. Vorne Rechts Friedrich Ummenhofer.

Zum 50. Geburtstag wird eine neue Satzung vorgestellt, die eine Frauenquote beinhaltet. Die Schlüsselpositionen im Vorstand müssen ab sofort paritätisch besetzt werden.

Villingen setzt im Jubiläumsjahr mit einem zehntägigen Sportfest ein Zeichen, an dem über 1.000 Aktive teilnehmen; die Mitgliederzahl steigt auf 600.

1972 Im Olympiejahr zählt man bundesweit erstmals über 200.000 Mitglieder. Der Bundesverbandstag in Andernach beschäftigt sich mit den Olympischen Spielen. Paul Jakobi predigt im Gottesdienst über das „Fair-Play Jesu“ und in der Jugendarbeit werden neue Leitsätze verabschiedet. Neue stellvertretende Bundesverbandsvorsitzende wird Inge A. Gerber-Burck. Erstmals stellt die Katholische Kirche in Deutschland einen Olympiapfarrer, Heinz Summerer.

Er betreut die deutsche Mannschaft und leistet ihr während der schweren Momente der Geiselnahme im Olympischen Dorf seelischen Beistand. Nach den Spielen baut dieser die Pfarrgemeinde „Frieden Christi“ im ehemaligen Olympischen Dorf auf und bleibt dort für 30 Jahre deren Pfarrer.

Rolf Rapp von unserer Leichtathletikabteilung wird als Wettkampfrichter bei diesen Spielen eingesetzt. Mit Christine Hanusa, die bei den DLV-Schülermeisterschaften in Sindelfingen in 12,1 Sekunden über 100 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellt, ist eine weitere Villingener Sportlerin in aller Munde. Ein Jahr später werden mit Ute Fischer und Dirk Becherer zwei Leichtathleten in die deutsche Nationalmannschaft beru-

fen. Erstere stellt bei den Junioren-Europameisterschaften einen DLV-Jugendrekord über 800 m auf.

Außerdem ist die Städtefusion in aller Munde. Wie in vielen anderen Bereichen hat man sich hiervon sicherlich mehr versprochen. Die Grenze zwischen badischen und württembergischen Verbänden trennt auch heute noch Ligen, Staffeln und Wettkämpfe.

1974 finden erstmals DJK-Winterspiele statt. 400 Aktive aus acht Diözesanverbänden tragen in Schliersee und Miesbach ihre Wettkämpfe aus.

In Villingen wird der DJK e.V. ins Vereinsregister eingetragen. Leistungs- und Breitensport werden gleichrangig betrieben. Mit Hermann Baumann und Stadtrat Friedrich Ummenhofer treten ein Jahr zuvor bzw. danach zwei besonders verdiente Personen als Geschäftsführer bzw. Vorsitzender ab.

1975/76 wird Gunnar Mecke von der Mitgliederversammlung zum ersten Vorsitzenden gewählt und Johanna Stier führt als erste Frau die Kassengeschäfte des Vereins. Sie hat auch die schwere Aufgabe, den tollen sportlichen Erfolg der Handballdamen, die in die zweithöchste deutsche Spielklasse aufsteigen, finanziell zu meistern, was den Verein durchaus vor Probleme stellt.

Die 80er Jahre:

1979/1980 Die Villingener sind mit 982 Mitgliedern größter Verein im Diözesanverband. Neuer geistlicher Beirat wird Pfarrer Ludwig Nols, der Pfarrer Bernhard Eichkorn ablöst. Volker Hamann wird offiziell Geschäftsführer. Das 60jährige Bestehen wird im eher kleinen Rahmen mit einem Familienabend gefeiert.

Beim Bundesverbandstag in Berlin wird das Bildungskonzept der DJK verabschiedet. Boykottiert werden die Olympischen Spiele in Moskau wegen des Einmarsches der Sowjetunion in Afghanistan. Auch Pfarrer Paul Jakobi bleibt zuhause. Karlheinz Summerer ist als Olympiapfarrer bei den Winterspielen in Lake Placid im Einsatz.

1984/85 nehmen drei Leichtathleten und eine Synchronschwimmerin der DJK an den Olympische Spielen in Los Angeles teil. Olympiapfarrer Paul Jakobi komplettiert „unser“ Team. Die Olympischen Winterspiele in Sarajewo begleitet wieder Karlheinz Summerer.

In Villingen verzeichnet man erstmals mehr als 1.000 Mitglieder. Einen großen Beitrag dazu leistet die neu gegründete Basketballabteilung, die auf Anhieb gleich 100 Mitglieder hat. Die Mitgliederverwaltung erfolgt seit Neuestem digital, da die EDV Einzug in die Geschäftsstelle hält. Einen bürokratischen Kampf führt man gegen die Stadt in puncto Hallenbenutzungsgebühren, die von Stadt und Land eingeführt werden wollen. Der DJK e.V. kämpft hierbei stellvertretend für alle anderen städtischen Vereine, erfolgreich über Jahrzehnte.

Schulrat Werner Libovsky von der Basketballabteilung wird stellvertretender Vorsitzender.

Der Dekanats-Katholiken-Tag findet 1985 in Villingen mit Bundespräses Paul Jakobi statt. Der geistliche Beirat, Pfarrer Ludwig Nols bietet dem Verein erstmals die Möglichkeit, die Jahreshauptversammlung im Gemeindesaal der Heilig-Geist-Kirche abzuhalten.

1986/87 wird Martin Disch Geschäftsführer, Volker Hammann Vorsitzender des Kreisverbandes. Arno Wetzka, inoffizieller Pressechef der DJK, bringt die erste Ausgabe des Veranstaltungskalenders „Arena“ heraus, welcher zu einer festen Institution wird. Tradition wird auch der Gottesdienst vor der Jahreshauptversammlung, den Pfarrer Ludwig Nols erstmals abhält.

1989 wird der Ehrenvorsitzende Friedrich Ummerhofer mit dem „Ludwig-Wolker-Relief“ ausgezeichnet. Dieses Relief ist die höchste Auszeichnung der DJK. Es wird ausschließlich für herausragenden Einsatz und besondere Verdienste im Verband und an den Mitgliedern verliehen. Gewürdigt werden überwiegend Ehrenamtliche, die bereits alle anderen Auszeichnungen und Ehrungen der Diözese erfahren haben. Prälat Ludwig Wolker (1887–1955) war ein Pionier der

katholischen Jugendarbeit, langjähriger Bundesvorsitzender und Mitbegründer des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). 1936 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet und für drei Monate ins Gefängnis gesteckt.

Pfarrer Nols verlässt die DJK nach zehnjähriger Tätigkeit in Richtung seiner belgischen Heimat.

In Dortmund wird das 11. Bundessportfest eines der Superlative: Über 10.000 Teilnehmer treffen sich im Revier.

Die 90er Jahre:

1990 beschließt der Vorstand, sich um die Ausrichtung des Landessportfests 1995 im Rahmen der geplanten Festwoche zum 75-jährigen Jubiläum zu bewerben.

Nach dem Fall der Berliner Mauer und der deutschen Einheit entstehen in den katholischen Regionen der neuen Bundesländer wieder einige DJK-Vereine.

Die katholische Kirche gibt eine gemeinsame Erklärung zum Thema Sport ab.

Titel: „Sport und christlicher Ethos“.

1992/93 wird in Villingen eine Volleyballabteilung gegründet; der Verein hat ca. 1200 Mitglieder. Johanna Stier übergibt nach knapp 20 Jahren das Kassenamt an Helmut Huber ab.

Bereits 16 Mitglieder erhalten das goldene Ehrenzeichen des Bundesverbandes für eine 40jährige Mitgliedschaft. Werner Hirt erhält wie Friedrich Ummerhofer das Ludwig-Wolker-Relief.

Bundesweit wird erstmals der „DJK-Ethik-Preis“ des Sports vergeben. Preisträger sind der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Mainzer Bischof Karl Lehmann, sowie der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Martin Kruse, für ihre Arbeit „Gemeinsame Erklärung der Kirchen zum Sport“.

1994 beschließt der 22. Bundesverbandstag in Münster Satzungsänderungen zur Stärkung der Diözesan- und Landesverbände. Vorsitzende werden ab sofort zum „Präsidenten“. Zum ersten, bundesweit, wird Dr. Wolfgang Reifenberg gewählt.

1995 steht ganz im Zeichen des 75-jährigen Jubiläums. Der Bundesverband besteht schon aus ca. 500.000 Mitgliedern und feiert in Würzburg.

Villingen feiert dieses Jubiläum im Rahmen einer zehntägigen Festwoche.

Sechs Arbeitsgremien werden unter dem Hauptausschuss bereits ein Jahr zuvor gebildet. Die Grundlage für ein grandioses Gelingen beruht wieder auf dem „profihaften“ Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer. Auf dem Sportgelände am Friedengrund wird mit einem Festzelt, Konzerten, Turnieren, Laienspielen, Tombolas und viel guter Stimmung ein, für DJK'ler, unvergessliches Fest gefeiert. Mit dabei sind u.a. Größen wie die „Kastelruther Spatzen“ und die VS-Band „Dr. Quincy and his Lemonshakens“.

1998 übernimmt Martin Disch für sechs Jahre die Position des 1. Vorsitzenden und wird damit Nachfolger von Gunnar Mecke.

Die 2000er Jahre:

2002 holt Michael Uhrmann, Skispringer der DJK Rastbüchl, bei den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City Gold mit der Mannschaft.

Der Ehrenpräsident des Deutschen Fußball-Bundes, Egidius Braun, erhält den DJK-Ethikpreis des Sports. Wie kaum ein anderer DFB-Präsident, so die Begründung, habe er die soziale Komponente des Fußballs in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt.

2003 wird Robert Dürschnabel Deutscher DJK-Halbmarathonmeister in der Klasse M70.

2005 wird in Villingen Markus Haas zum 1. Vorsitzenden gewählt,

2010 wird Uli Junginger dessen Nachfolger. Das Amt führt Junginger bis heute und damit seit zehn Jahren.

Elke Haider wird als erste Frau in der hundertjährigen Geschichte des internationalen Dachverbandes des katholischen Sports, FICEP, deren Präsidentin.

2015 wird dem deutschen Fußballnationalspieler Thomas Hitzlsperger der DJK-Ethikpreis des Sports verliehen.

Elke Kritzer übernimmt in Villingen die Leichtathletikabteilung und

2018 beendet Günter Pawlik nach über 50 Jahren Trainerlaufbahn seinen Dienst in derselben Abteilung. Damit sind auch die zwei Namen genannt, die für die größten Vereinerfolge verantwortlich sind.

In Meppen im Emsland findet das DJK-Bundessportfest mit 3500 Athletinnen und Athleten unter dem Motto „Spiele unter Freunden“ statt. Die vatikanische Verlautbarung zum Sport „Sein Bestes geben“ wird veröffentlicht und vom DJK-Sportverband begeistert aufgegriffen.

2019 beendet der bekannteste DJK-Sportler aller Zeiten, Dirk Nowitzki, seine Basketballkarriere in Dallas.

Der DJK-Bundestag läutet das 100-jährige Bestehen des Sportverbandes bei seinem Bundestag in der Wiege der DJK in Altenberg-Odenthal ein.

2020 Die Coronakrise durchkreuzt alle Pläne zu geplanten Festivitäten des 100-jährigen Jubiläums. Zugegebenermaßen schlägt allerdings auch der vorherrschende Zeitgeist in puncto Willens- und Schaffenskraft durch, der nötig wäre, um solche Feiern organisieren zu können. Projekte, mit einer mehrmonatigen oder mehrjährigen Vorbereitungszeit sind heutzutage (oder hoffentlich nur im Moment) auch abteilungsübergreifend im Ehrenamt schlichtweg unmöglich geworden, da die volle Identifikation mit dem Verein in der Masse einfach fehlt. Außerdem sind alle Verantwortlichen und Abteilungsleiter privat und geschäftlich oder mit Trainings- und Spielbetrieb schon sehr eingebunden. Man muss sich eingestehen, dass die Messlatte mit dem Festakt zum 75-jährigen Jubiläum sehr hoch gelegt wurde.

Zu wünschen wäre es dem Verein, dass er in allen Sportarten wieder vermehrt Mitglieder gewinnen kann, damit mehr Mannschaften am Spielbetrieb und Wettkämpfen bzw. Meisterschaften teilnehmen können. Es wäre den engagierten Trainern

und allen Ehrenamtlichen zu gönnen. Das große Angebot an jüngeren, alternativen Sportarten erschwert dieses Unterfangen allerdings sehr. National herausragende Titel und Ergebnisse, wie sie v.a. in unserer Leichtathletikabteilung seit Jahrzehnten beständig erzielt werden, sollten Verantwortlichen und Sportlern Anreiz und Vorbild zur Nachahmung sein.

Bildquellen:

- Abb. 1: Südkurier Sonderausgabe „75 Jahre ...
- Abb. 2: aus Archiv Manfred Hildebrandt.
- Abb. 3: aus Archiv Manfred Hildebrandt.
- Abb. 4: aus Archiv Manfred Hildebrandt.
- Abb. 5: von DJK Internetseite.
- Abb. 6: aus Archiv Manfred Hildebrandt.
- Abb. 7: aus Archiv Manfred Hildebrandt.
- Abb. 8: bereit gestellt von Martin Disch.
- Abb. 9: <https://www.villinger-geschichten.de/deutsche-jugendkraft-villingen-wird-100/>
- Abb. 10: bereit gestellt von Martin Disch.

Seit 1985 verleiht die Stadt Villingen-Schwenningen gemeinsam mit dem Sportverband den Sportehrenbrief. Für besondere Verdienste in unserem Verein erhielten diesen:

1995	Gunnar Mecke	2003	Rolf Rapp
1999	Günter Pawlik	2007	Jutta Riedel
2001	Heinz Ummerhofer		

Bekannte DJK-Sportler:

Eberhard Schöler	(Tischtennis, DJK TuSA Düsseldorf)
Jörg Roßkopf	(Tischtennis, DJK Münster)
Harald Norporth	(Läufer, DJK SG Telgte)
Rolf Jaros	(Dreisprung, DJK TuSA)
Gaby Weller	(Turnen, DJK Herdorf)
Peter Bouschen	(Dreisprung, DJK TuSA Düsseldorf)
Dirk Nowitzki	(Basketball, DJK Würzburg)
Michael Uhrmann	(Skispringen, DJK Rastbüchl)
Kirstin Silbereisen	(Tischtennis, DJK Kolbermoor)
Severin Freund	(Skispringen, DJK Rastbüchl)
Lili Schwarzkopf	(Siebenkampf, DJK Andernach)
Marc Lamsfuß	(Badminton, DJK Wipperfeld)